

Programm

10.15 Uhr *Eröffnung, Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*

Oliver Schwarz, Universität
Duisburg-Essen

Kristina Weissenbach, Universität
Duisburg-Essen

10.30 Uhr *Legitimität als Begründungserzählung*

Matthias Lemke, Helmut-Schmidt-
Universität Hamburg

11.30 Uhr *Zur schleichenden Implementierung von Ausnahmezuständen*

Anna-Lena Dießelmann,
Universität Siegen

12.30 Uhr *Mittagspause*

14.00 Uhr *Demokratisierung der Demokratie. Über Legitimität und Erfolg gegenhegemonialer Intervention*

Ingmar Hagemann, Universität
Duisburg-Essen

15.00 Uhr *Response*

Frank Gadinger, Käte Hamburger
Kolleg

Frederik Brandenstein,
Profilschwerpunkt „Wandel von
Gegenwartsgesellschaften“

15.30 Uhr *Abschließende Diskussion*

Hintergrund

Seit Max Webers Ausführungen zur „legitimen Herrschaft“ zählt die Frage, mit welchen Gründen sich autoritativ herbeigeführte Entscheidungen rechtfertigen lassen, zu den Kernbeständen der sozialwissenschaftlichen Forschung.

Die Nachwuchsforschergruppe „Herausforderung Legitimität. Gesellschaft und Regieren unter veränderten Bedingungen“ will sich in einer Reihe von Forschungskolloquien der komplexen Thematik aus verschiedenen Perspektiven nähern, um einen möglichst breiten Zugang zu schaffen.

Ermöglicht werden die Aktivitäten der Nachwuchsforschergruppe durch eine Förderung des gesellschaftswissenschaftlichen Profilschwerpunkts „Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Ordnungsbildung in entgrenzten Verhältnissen“ der Universität Duisburg-Essen.

Ansprechpartner

Dr. rer. pol. Oliver Schwarz

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Institut für Politikwissenschaft
Lotharstraße 65, LF 321
47057 Duisburg
oliver.schwarz@uni-due.de

Kristina Weissenbach, M.A.

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Institut für Politikwissenschaft
Lotharstraße 65, LF 312
47057 Duisburg
kristina.weissenbach@uni-due.de

Profilschwerpunkt

Wandel von Gegenwartsgesellschaften.
Ordnungsbildung in entgrenzten
Verhältnissen

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Programm

Erstes Kolloquium der Nachwuchsforschergruppe „Herausforderung Legitimität. Gesellschaft und Regieren unter veränderten Bedingungen“

Matthias Lemke

Begründungen für eine legitime Regierungspraxis in repräsentativen Demokratien treten besonders gehäuft und explizit in der Krise auf, wenn eine Regierung und das sie tragende Institutionengefüge zu erodieren drohen. Angesichts dieser Grenzsituation des Regierens sucht der Vortrag am Beispiel der USA nach Begründungen, derer sich repräsentativ-demokratische Regierungen bedienen, um Ausnahmezustände zu ermöglichen.

Mit Blick auf ausgewählte Fälle wird deutlich, dass spezifische Begründungsmuster zeittranszendent immer wiederkehren, so dass hinsichtlich des Ausnahmezustandes von einem veritablen Dispositiv demokratischen Regierens gesprochen werden kann. Dieser Befund könnte sich insofern als problematisch erweisen, als dass das Dispositiv des Ausnahmezustandes bei zunehmend häufigerem Auftreten etablierte demokratische Verfahren zu korrumpieren vermag.



Legitimität als Begründungserzählung

Dr. Matthias Lemke ist Koordinator des BMBF-Projekts „Postdemokratie und Neoliberalismus“ und war Karl-Ferdinand-Werner-Fellow am Deutschen Historischen Institut in Paris.

Anna-Lena Dießelmann

Der Vortrag bezieht sich exemplarisch auf die Proteste zum G8-Gipfel in Heiligendamm des Jahres 2007 unter dem Motto „G8 Delegitimieren!“. Wochenlang herrschte der Ausnahmezustand. Rechtliche Instanzen haben geurteilt, Parlamente diskutiert, Experten bewertet, Demonstrierende haben sich geäußert und die Medien berichteten nicht nur als Resonanzkörper.

Der Kampf um Diskurshoheit, Legitimität und Hegemonie im Hinblick auf Normalität und Ausnahmen wird an der Positionierung der BAO Kavala nachvollzogen, aber auch die schrittweise Verankerung von Notstandsgesetzen für den „Normalfall“. Die BAO äußerte explizit den Anspruch auf die Setzung von Wahrheit und die Beeinflussung der öffentlichen Meinung.



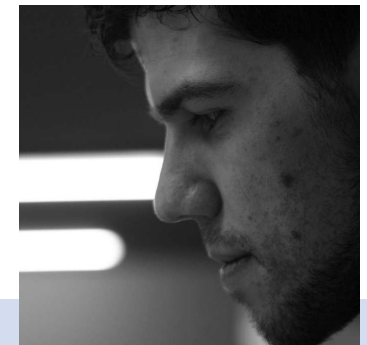
Zur schleichenden Implementierung und Legitimität von Ausnahmezuständen

M.A. Anna-Lena Dießelmann ist Lecturer an der Universität Siegen und promoviert zum Thema „Zur Nachhaltigkeit von ‚Ausnahme‘ und ‚Ausnahmezustand‘ im Sicherheits- und Krisendiskurs“.

Ingmar Hagemann

Demokratie erscheint in der Gegenwart oftmals als eine institutionalisierte, rationalisierte und damit auf Kontinuität ausgerichtete Form der Selbstorganisation einer Gemeinschaft. Was aber, wenn diese Perspektive nur einen Teil des Demokratischen abbildet?

Im Vortrag wird argumentiert, dass es in einer Gemeinschaft immer neue, alternative Forderungen beziehungsweise Anpassungsnotwendigkeiten gibt. Der demokratische Diskurs bietet diesen aufbrechenden, gegenhegemonialen Projekten essentielle Ansatzpunkte, um sich legitim und erfolgreich in das Projekt Demokratie einzubringen. Die Demokratisierung der Demokratie wird so zu einem endlosen Projekt dynamisch-permanenter Selbst(de)konstruktion einer Gemeinschaft.



Demokratisierung der Demokratie. Über Legitimität und Erfolg gegenhegemonialer Intervention

Dipl.-Pol. Ingmar Hagemann ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Duisburg-Essen sowie Mitarbeiter bei Campact. Er promoviert zum Thema „Das gegenhegemoniale Moment der Demokratie“.